

Eigenwillige und konventionelle Sichtweisen

Die dritte AR't in Herisau widmet sich der Fotografie

Der Verein AR't Herisau ist ein Projekt mit Nachhaltigkeit. Sein Ursprung liegt im Alpenstadt-Jahr 2003. Zum dritten Mal bietet AR't im Alten Zeughaus in Herisau Künstlern aus dem Appenzellerland eine Plattform. Christiane Dörig und Hansjörg Hinrichs aus Innerrhoden, sowie vier Ausserrhoder Fotografen zeigen «Die Kunst des Fotografierens».

Monica Dörig

«Die grosse Zeit der Fotografie ist endgültig vorbei», begann Hanspeter Spörri, Chefredaktor beim «Bund» seine Rede zur Vernissage am Donnerstagabend. Im Alten Zeughaus in Herisau sind bis zum 23. Oktober Fotografien von Andreas Butz, Christiane Dörig, Mäddel Fuchs, Hans Ulrich Gantenbein, Hansjörg Hinrichs und Toni Küng zu sehen. Zur Ausstellungseröffnung waren so viele Menschen gekommen, dass sie sich im Treppenhaus stauten, dass die alte Dielenböden ächzten.

Präzision und Wahrhaftigkeit

Fotografie, der eigenwillige Blickwinkel der Künstler, schien also dennoch gefragt. Zwar haben die bewegten Bilder des Fernsehen die besondere Sichtweise der Fotografen im Alltag abgelöst. Aus der Fotoreportage



Die beiden Innerrhoder Christiane Dörig und Hansjörg Hinrichs zeigen im Alten Zeughaus in Herisau die Kunst des Fotografierens.

in den Printmedien wurden «Homestorys». Und doch wird es die Fotografie, die dokumentierende und die künstlerische, wohl auch in Zukunft geben. Der Betrachter lässt sich berühren, wenn Vergängliches fest gehalten wird. Ausdrucksstarke Bilder sind im Journalismus wie in der Kunst gefragt. Präzision und Wahrhaftigkeit machen gute Fotografen aus. Fundiertes Handwerk und das Auge für die Einzigartigkeit von Motiven und Szenen. «Im Zeitalter der Digitalisierung verwischen sich die Grenzen von Realität und Fiktion auch in der Fotografie», gab Spörri zu bedenken. Bilder, wie sie die Fotografin und die Fotografen aus dem Appenzellerland an der AR't

05 in Herisau zeigen, zeugen davon, dass Kunst nicht dort aufgehört, wo man mit dem Pinsel nicht weiterkommt.

Aus der Nähe, aus der Ferne

Christiane Dörig aus Appenzell verlebte mehr als einen Alpsommer auf Bommen. Mit dem Gespür für die besonderen Momente hat sie durchaus konventionell, jedoch mit Charme, den sennischen Alltag und die Festtage fotografiert. Dem Buch darüber, das letztes Jahr im Appenzeller Verlag erschienen ist, ist ein beachtlicher Erfolg beschieden. Ganz nahe geht sie mit der Kamera an das Treiben während der Viehschau heran. Geradezu intim wirkt das grossformatige Werk mit den Mädchen. Hanspe-



(Bilder: Monica Dörig)

ter Spörri meinte, ihre schwarzweiss Fotografien, die an Aufnahmen aus den 40er-Jahren erinnern, hätten gar Eros.

Hansjörg Hinrichs, in Meistersrüte wohnhaft, ist als Reisefotograf und -organisator längst ein Begriff. Er sei ein Qualitätsfanatiker meinte der Redner. So zeigt er nicht nur paradiesische Pflanzenschönheiten, sondern bringt dem Betrachter mit dem Ablichten von exotischen Gesichtern die fremden Menschen nahe. Seine Fotos findet man im Urwald. Das Treppenhaus des alten Zeughauses wurde von der Floristin Lydia (Blumen Gassner) in einen märchenhaften Regenwald verwandelt. Über alle Stockwerke ranken sich Orchideen und die Südseebilder.

Fotografieren aus Leidenschaft

Mäddel Fuchs aus Gais, laut Spörri ein grosser ungestümer Mann, meist unter Hochspannung, überrascht mit einem kontemplativen Blick auf Schneelandschaften und Zäune. Der zärtliche Umgang mit seinem Motiv, wie man ihn auch aus seinen Bildbänden «Chome gaad» und «Con Triana» kennt, wird im Spiel von Licht und Schatten gespiegelt. Der Herisauer Toni Küng hat sich mit Fotoreportagen einen Namen gemacht. Er ist Berufsfotograf, der auch für die Industrie und die Werbung arbeitet. In der Ausstellung erzählen seine farbigen Bilder von dramatischen Augenblicken am Theater.

Die junge Generation, die alle Möglichkeiten der neuen Medien nutzt, vertritt der ehemalige Primarlehrer Andreas Butz. Sein Falklandbuch begeistert Tierfreunde und Falkland-Fans. Seine goldrote Abendstimmung im Alpstein ist in die Karten-Edition von Hans Ulrich Gantenbein eingeflossen. Das Markenzeichen des bekannten Fotografen aus Waldstatt – unter dem Kürzel H9 ist er längst selbst zur Marke geworden – sind die Panoramabilder. So wie er sich dem menschlichen Auge präsentiert, hält Gantenbein den Weitblick auf Landschaften fest. Beim Fotografieren verhalte er sich wie ein Spitzensportler, sagte Spörri. H9 schleppt seine speziellen rotierenden Objektive überall hin. Eine spektakuläre hochformatige Fotografie vom Äscher, über dem die Gleitschirme segeln, lässt den Betrachter unwillkürlich mitschweben.

Hans Ulrich Gantenbein und die andern ausstellenden Künstler zeichnen Leidenschaft aus, die Beharrlichkeit, den eigenen Weg zu gehen, Perfektion bis ins Detail. Das sind laut Hanspeter Spörri die Eigenschaften, die gute Fotografen ausmachen.

AR't 05 14. bis 23. Oktober 2005 im alten Zeughaus Herisau: Fotografien von Andreas Butz, Christiane Dörig, Mäddel Fuchs, Hans Ulrich Gantenbein, Hansjörg Hinrichs und Toni Küng. Öffnungszeiten: Montag bis Freitag 13.30 bis 18 Uhr, Samstag 10 bis 20 Uhr, Sonntag 10 bis 18 Uhr.